

13. 11. 1920 Sat

A  
Y. Zweiter Tag der Luxemburger  
Legionäre

burger Heimat erwarteten, daß sie für das friedvolle Glück ihres Vaterlandes das Lösegeld mit ihrem Blut bezahlten, daß sie ihre Rasse vor dem Verdacht der Verweichung und Drückebergerei schützen. Daß, wenn wir für uns leben, wir für die andern zu sterben wissen.

Das Fest von morgen steht an der Schwelle der Erinnerung an die großen Novembertage 1918. Damals stürzte mit dem Einzug der amerikanischen und französischen Heldenketten so Gewaltiges über unsere Herzen, die Entspannung nach vier dunklen Jahren der Unterdrückung, Entehrung und Gefahr war so überwältigend, daß vor der Allgewalt des Allernächsten erst niemand an die luxemburger Legionäre dachte. Allmählich fiel uns ein, daß wir bei dem gigantischen Geschehen der letzten Jahre nicht bloß Zuschauer gewesen, daß wir bei der unermesslichen Blutsteuer der Welt nicht unterm Existenzminimum geblieben waren und unsern Teil redlich und reichlich bezahlt hatten. Und nach und nach wuchs sich die Tatsache in unser Bewußtsein hinein, zu unserem Stolz und zu unserer Trauer. Denn die Trauer um unsere Gefallenen war zugleich Freude über die Ehrenrettung unserer Heimat. Und nun durften wir ohne Demütigung die Sieger feiern, weil ihr Sieg ein wenig auch unser Sieg gewesen war.

Die Dreitausend sind uns eine Synthese und ein Symbol geworden. Wie heute statt der Könige die Völker stehen, so tritt neben das Bild des königlichen Luxemburgers, der 1848 fechtend für Frankreich fiel, heute das Bild der dreitausend Söhne unseres Volkes, die lebend und tot mit ihren Leibern die französische Erde deckten und schützen.

Aus ihrem Heldenmut, ihrer Begeisterung und aus ihren Todesqualen allzusammen weht morgen, wie von einem heiligen Herd aus dem Jenseits, die Flamme, die alle Herzen würmt, in den großen Feiertag der luxemburger Legionäre herein. Die Schlichtheit ihres Opfermutes und die Größe ihres Opfers sollen uns lehren, wie wir ihnen gegenüber unsere Pflicht zu erfüllen haben. Sie gaben alles, gaben sich ganz für eine Sache, die auch die unsere war, für einen Sieg, der auch ein wenig der unsere bleibt soll. Wer vor uns könnte den Gedanken ertragen, daß Witwen und Waisen, die um sie trauern und die in ihnen den Broterwerber verloren, daß ihre Kameraden, die in der Schlacht zu Krüppeln geschossen sind, mit leeren Taschen und freudelosen Herzen Zeugen unserer Festesfreude sein könnten! Laßt Eure Begeisterung vom Herzen durch die Hand in den Beutel gehen, gebt freudig und reichlich, wenn Euch ein hübsches Kind mit gewinnendem Lächeln eine Kolarde anbietet. Denkt, daß das eine Steuer ist, die einzige, die Ihr mit schönem Gestus und freudigem Gemüth bezahlt.

Macht, daß dieser Tag der Ehre für die Toten ein Tag des Glücks für die Lebenden werde!

## Abreißkalender.

Morgen ist der Tag der luxemburger Legionäre. Der Toten zuerst. Eine Art militärpatriotisches Allerheiligent, das seinen dauernden Platz im Kalender unserer Nationalfeeste behalten wird.

Aber auch der Lebenden.

Über unsere glorreichen Dreitausend ist alles gesagt, was sich Erhabendes und Ergreifendes über sie sagen läßt: daß sie, indem sie für Frankreich kämpften, ihr Leben für die Freiheit der Welt und für ihre luxem-

Samedi 13. 11. 1920